

Bedrohte, veraltete und vergessene Wörter

Off-topic

Sonstige besondere deutsche Wörter (schwer zu übersetzen bzw. Exportschlager in andere Sprachen)

Abendbrot
Backpfeifengesicht
Donnerwetter
Entscheidungsnot
Erklärungsnot
Fernweh
Fingerspitzengefühl
Fremdschämen
Geschmacksverirrung
Hexenschuss
Kaventsmann
Kindergarten
Kopfkino
Kummerspeck
Muskelkater
Ohrwurm
Rucksack
Schadenfreude
Schnapsidee
Schweinehund (, innerer)
Sturmfrei
verschlimmbessern
Weltschmerz
Zeitgeist
Zugzwang

A

Amtsschimmel

Trägheit von Abläufen in der Verwaltung / Bürokratismus. Das Futter nimmt dieses Tier (Verwaltungsmitarbeiter) in der Kantine zu sich. Und sein Stall ist auf dem Amt mit festen Öffnungszeiten von 10-12 Uhr mittags. Kollegen sind die sogenannten Bürohengste.

Abkupfern

Vor Jahrhunderten waren die Kupferstecher für die Vervielfältigung von Kunstwerken zuständig. Die ritzen spiegelverkehrt das Abbild des zu kopierenden Gemäldes in eine

Kupferplatte. Dabei ging es darum, dem Original treu zu bleiben. Es sollte nichts in Eigenkreativität verändert werden. Das handwerkliche Geschick der Kupferstecher wurde zunehmend im Gebrauch von abkupfern negativ ausgelegt: ohne eigenen Aufwand etwas kopieren und somit bewusst ein Plagiat anfertigen.

Augenweide

Sprachliche Wertschätzung für jeden wohltuenden Anblick: Spätestens seit der Romantik ist die grüne Weide, die ihre schlanken Äste zu Boden neigt und an den sich der Schäfer anlehnt, um seine Schafe zu beobachten, das Sinnbild der Idylle. Diese Naturbilder galten als Stärkung für die Seele – ein Anblick, an dem sich unsere Augen erfreuen. In diesem Kontext entstand das zusammengesetzte deutsche Wort Augenweide.

Aussteuer

Mitgift (von mittelhochdeutsch mitegift „das Mitgegebene“) oder Aussteuer (auch Heiratsgut, früher Heimsteuer) bezeichnet Vermögen in Form von Gütern und Hausrat, die eine Braut mit in die Ehe bringt.

B

Backfisch

Backfisch kommt aus dem Englischen und bezeichnete ursprünglich zu kleine Fische, die wieder zurück, also auf Englisch „back“, ins Meer geworfen wurden. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurden so pubertierende Mädchen genannt.

(aus-)baldornern

Bandsalat

Wenn der Kassettenrekorder mit der Magnetbandwiedergabe ausleierte. Das Magnetband verhedderte sich außerhalb und manchmal auch innerhalb des Abspielgerätes. Man steckte einen Bleistift in eins der Löcher der Kassette, drehte das Band wieder auf und sorgte damit für Ordnung in der Kassette.

Basseng

Bauchpinseln

Bauchpinseln wurde zunächst benutzt, um zu beschreiben, wie wir unseren Hund oder unsere Katze, die sich als Zeichen des Vertrauens auf den Rücken legen, am Bauch kraulen, um ihnen etwas Gutes zu tun. Heute bedeutet bauchpinseln jdm. schmeicheln, ein Kompliment machen (teils um die Gunst von jdm. zu erhalten), jdm. das sagen, was er hören will. „Sich gebauchpinselt fühlen“ bedeutet, etwas als angenehm empfinden, sich geschmeichelt fühlen.

Beelzebub

Der Teufel. Im Alten Testament wird die Bezeichnung „Beelzebub“ erstmalig als Umschreibung für das Böse erwähnt.

Blaustrumpf

Abwertende Bezeichnung für gebildete, intellektuelle, meist bürgerliche Frauen im 18. und 19. Jahrhundert, die zugunsten der geistigen Betätigung die vermeintlich typisch weiblichen Eigenschaften vernachlässigen und deshalb als unweiblich galten. Sie verlangten politisches Mitspracherecht, wollten studieren und forderten wichtige Frauenrechte ein und entsprachen damit nicht der Vorstellung ihrer Zeit. Heute würde man als Schimpfwort vielleicht „Emanze“ verwenden.

blümerant

Dieser Begriff kommt vom Französischen „bleu-mourant“ und heißt wörtlich „sterbendes Blau“. Fielen Damen in zu eng geschnürten Korsetts früher in Ohnmacht, so wurde ihnen „bleumourant“ vor Augen. Blümerant oder auch plümerant beschreibt einen un schönen Zustand zwischen Schwindel, Unwohlsein bis hin zu einer leichten Erkrankung. Eingedeutscht nennt man das blümerant oder auch plümerant.

Bohei

Brimbamborium / Brimborium

Unnützes Drumherum, überflüssiger Aufwand, Rummel, Gehabe, Getue

bugsieren

Butzemann

Der Butzemann bezeichnet Dämonen, Gespenster, Kobolde oder zwergartige Schreckgestalten. Er ist eine bekannte folkloristische Figur zur Einschüchterung von Kindern.

D

Dreikäsehoch

umgangssprachlich, scherzhaft: kleines Kind (besonders ein Junge), das sich wie ein Erwachsener gibt, sich also zu sehr aufspielt. Seit dem 18. Jahrhundert verwendet man aufeinandergestapelte Käselaibe scherzhaft als Größenangabe für kleine Kinder. Ein Dreikäsehoch ist demnach so groß wie ein Stapel aus drei Käselaiben.

Duckmäuser

Jemand, der sich wegduckt und seine eigene Meinung, Haltung verleugnet, der seine Meinung nicht zu sagen wagt, sie nicht einer entgegengesetzten entgegenzustellen. Ein Ja-Sager. Auch jemand, der eine Aufgabe nicht übernehmen will.

Dünkel

übertrieben hohe Selbsteinschätzung aufgrund einer vermeintlichen Überlegenheit; Eingebildetheit, Hochmut

E

Effeß
erpicht
Etepetete

F

Feiner Pinkel

Bezeichnung für jemanden, der sich für etwas Besseres hält. Der „feine Pinkel“ entstand in Berlin gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Gemeint waren damals Angehörige der oberen sozialen Schicht, die dem Normalbürger durch ihr Verhalten arrogant und unangenehm erschienen.

Firlefanß

Mit Firlefanß (vom altfranzösischen virelai ‚Reigenlied‘, mittelhochdeutsch virlei, spätmittelhochdeutsch firlifanz Bezeichnung für einen lustigen Springtanz) bezeichnet man ein albernes Gehabe oder auch unnötige Dinge.

Fisimatenten

Ein umgangssprachlicher Ausdruck mit der Bedeutung Unsinn, Faxen oder Blödsinn. Im weitesten Sinne sind alle Handlungen gemeint, die Umstände oder Probleme verursachen. Eine mögliche Herkunft des Wortes: Während der französischen Besatzung luden französische Soldaten gerne deutsche Mädchen mit den Worten: Visitez ma tente! also: Besuchen Sie mein Zelt! ein. Gestrenge Eltern formulierten daraus eine Ermahnung: Aber keine visitez-ma-tente! Das klang mit deutschem Akzent schnell wie „keine Fisimatenten“. Was so viel heißt, man soll keinen Unsinn machen.

Fittiche
Flitzpiepe
Frierpitter

G

Gedöns

Gesichtserker

Bezeichnung für Nase, vor allem in kabarettistischen Texten oder betexteten Karikaturen.

groggy

umgangssprachlich für körperlich sehr erschöpft; Herkunft: englisch groggy, eigentlich = vom Grog betrunken

Groschen

So wurde zu D-Mark-Zeiten das 10-Pfennig-Stück genannt.

Grüne Witwe

Eine einsame Ehefrau, die im Grünen, d. h. am Stadtrand oder außerhalb der Stadt wohnt, an Hof und Haus gebunden ist, und die tagsüber, wenn ihr Mann bei der Arbeit in der Stadt ist, kaum soziale Kontakte hat. Sie lebt also wie eine Witwe. Dieser Vergleich hat noch die Nebenbedeutung der Frustration solcher Frauen, denen es an urbaner Kurzweil fehlt.

Grünschnabel

junger, unerfahrener, aber oft vorlauter Mensch

Gutdünken

H

Hackenporsche

scherzhaft für einen zweirädrigen Einkaufswagen, der an einem meist ausziehbaren Griff gezogen wird und meist dazu dient, Einkäufe vom Markt oder Supermarkt nach Hause zu transportieren

Haderlump

Ein Lump ist ein mieser Typ, ein Halunke, Gauner Betrüger. Ein Haderlump ist die Steigerung: Hader bedeutet so viel wie Streit. Zusammen ergibt das die Bezeichnung für einen Herumtreiber oder Taugenichts.

Hagestolz

Der kauzige Junggeselle setzt sich zusammen aus althochdeutsch Hag „kleines, unfriedetes Gut“ und -stalt „besitzend“. Da immer nur der älteste Sohn das Erbgut bekam, wurden die jüngeren Söhne mit Nebengütern bedacht. Diese waren oft so klein, dass man mit ihnen keine Familie ernähren konnte. Der Besitzer eines solchen Gutes musste also unverheiratet bleiben. Heute sagt man am ehesten überzeugter Junggeselle/Single dazu.

Halligalli

hanebüchen

Heiermann

Die gängige Bezeichnung für ein Fünfmarkstück.

Henkelmann

umgangssprachliche Bezeichnung für einen Behälter aus Blech, in dem Arbeiter früher ihr zu Hause zubereitetes Essen verpackten, um es zum Arbeitsplatz zu transportieren und ohne Umfüllen im Wasserbad oder unter Einwirkung von Wasserdampf aufwärmen zu können

holterdipolter

honnet

honnet bezeichnet die Eigenschaften rechtschaffen, ehrenhaft und anständig

Huckepack

Humbug

I

Isegrim

Name für den Wolf im Märchen

K

Kamelle

Die Kamelle stammt aus der Zeit, als man anfang, in der Apotheke Kamillenblüten getrocknet aufzubewahren, um sie dann als Heilpflanze gegen alle möglichen Beschwerden wie Halsoder Bauchschmerzen einzusetzen. Wenn nun die Kamillenblüten schon viel zu lange im Regal verstaubten, wurden sie alt und verloren an Wirkungskraft. Man bezeichnete sie als Kamelle. So hat sich aus diesem Kontext das inzwischen seltene Wort Kamelle losgelöst. Als „olle Kammellen“ werden auch Geschichten bezeichnet, die schon besonders oft und ausführlich erzählt wurden.

Karamba

Kawenzmann

Kinkerlitzchen

Kladderadatsch

Lautmalerischer Berliner Ausdruck, der etwa bedeutet: „Etwas fällt herunter und bricht mit Krach in Scherben“.

Klamauk

Klimbim

Unnützes Zeug. Eine Art Modewort aus den 1970er-Jahren, das damals so populär war, dass man sogar eine Fernsehsendung danach benannte.

klüngeln

Kokoloires

Unsinn, Unfug

kommod

Kommod bezeichnet etwas Heimeliges, Bequemes, schlicht etwas Gemütliches. Das deutsche Wort wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus dem Französischen ent-

lehnt, wo es um 1700/1705 als Substantivierung des Adjektivs „commode“ (für ‚bequem‘) entstanden war.

Krimskrams
Kuddelmuddel

L

Labsal
etwas, das jemanden erfrischt

Larifari

leutselig
wohlwollend-freundlich im Umgang mit Untergebenen und einfacheren Menschen

Lokus
Ein anderes Wort für das WC, die Toilette, das „stille Örtchen“.

Lümmeltüte
Kondom

M

Meschugge
Mischpoke

Muckefuck
Der Begriff „Muckefuck“ bezeichnet ein Kaffee-Ersatz-Getränk, das aus verschiedenen Getreidesorten gebrüht wurde. In Zeiten, in denen es unmöglich war, an echte Kaffeebohnen zu gelangen, war der Ersatzkaffee sehr populär.

Mumpitz
Unsinn, den man nicht zu beachten braucht. Mumpitz hat ursprünglich eine Schrecken verbreitende Gestalt bezeichnet. Seinen Ursprung findet das seltene Wort zum einen in ver mummen, sich also zur Unkenntlichkeit verkleiden. Zum anderen hat sich das -pitz aus dem Butz- in Butzemann entwickelt. Mit der Zeit wurde Mumpitz für all solche Gerüchte verwendet, die offensichtlich dazu dienen, Schrecken zu verbreiten.

mutterseelenallein
völlig einsame Momente

N

Nippes

O

Obacht
Vorsicht, Achtung

Oheim
eine veraltete Bezeichnung für den Bruder der eigenen Mutter, also den Onkel mütterlicherseits

P

papperlapapp

Piesacken
anhaltend, hartnäckig quälen. Heute würde man eher triezen, schikanieren oder ärgern dazu sagen.

Pillepalle
plemplem
potzblitz

Puniel
In früheren Zeiten war das Nachtkleid der Kinder ein Puniel, ein langes, nach Art eines weitärmeligen japanischen Gewandes geschneidertes Nachtkleid.

R

Rabatz
Remmidemmi

S

Sammelsurium
sapperlot

Saumselig
Charaktereigenschaft, die man sich abgewöhnen soll – denn ein saumseliger Mensch ist nachlässig und träge, neigt zu Tagträumen und kommt seinen Pflichten nicht nach.

Schabernak
jemandem einen Streich spielen

Schererei
Schindluder
Schlamassel
Schlafittchen
Schlawiener

Schlüpfer
Schlüpfer ist ein aus der Mode gekommener Begriff für eine kurze Damenunterhose.

Schmackes
Schmu
Schnickschnack
schnurstracks

Schwerenöter
Mann, der durch seinen Charme und eine gewisse Durchtriebenheit Eindruck macht und es damit versteht, sich etwas zu verschaffen. Oft wird damit ein Mann gemeint, der Frauen nachstellt und der dem Alkohol sehr zuspricht.

schwofen
schwuppdwupp

Sperenzchen
umgangssprachlicher Ausdruck für Argumente oder Handlungen, mit denen jemand eine Verzögerung oder Behinderung eines Vorhabens verursacht in der Hoffnung, das Vorhaben zu verhindern.

splitterfasernackt
Splitter und Faser. Darin steckt der Vergleich, dass jemand so absolut von allem abgezogen nackt ist wie der Splitter vom Baumstamm und die Faser vom Pulli.

Springinsfeld
Ein unerfahrener, unreifer junger Mensch von unbekümmerter Wesensart.

Spitzbube
umgangssprachlicher Ausdruck für einen Kleinkriminellen („Ganoven“). Neckisch auch als Anerkennung lustiger Jungenstreiche verwendet.

Stehrümchen
überflüssige Dinge, die irgendwo rumstehen, in erster Linie dekorative Zwecke erfüllen und in Wohnungen, Geschäftsbereichen usw. zu finden sind.

Stelldichein
eine Verabredung zweier Verliebter; Rendezvous

stromern

Stuss

T

Tausendsassa

eine Person, die sich durch zahlreiche Begabungen auszeichnet. Vergleichbare Bezeichnungen sind „Multitalent“, „Alleskönner“ oder „Universalgenie“

Techtelmechtel

Tohuwabohu

V

Vatermörder

Ironische Bezeichnung für Stehkragen. Der „Vatermörder“ war ein im 19. Jahrhundert getragener Stehkragen, der unter einer Halsbinde angebracht wurde und für das typische männliche Erscheinungsbild sorgte.

verkorkst

Vettel

Bezeichnung für eine ungepflegte, schlampige ältere Frau mit verdorbenem Charakter. Also kein besonders erstrebenswerter Zustand.

vermaledeit

Vokuhila

Kurzform für die Beschreibung einer Frisur aus den 1980er-Jahren: „vorne kurz, hinten lang“. Die „Vokuhila“ ist ein Akronym (Kurzwort aus Anfangsbuchstaben). Das Haupthaar wurde kurz getragen und in Igelform geschnitten, während die Nackenhaare bis zur Schulter reichten. Wichtig waren dabei auch die Fransen, die in die Stirn gezogen wurden.

W

Wuchtbrumme

Andere Bezeichnung für ein „Vollweib“, eine beeindruckende temperamentvolle, Vitalität ausstrahlende jüngere weibliche Person von kräftiger Statur. Das Wort „Wuchtbrumme“ entstand in den Sechzigerjahren aus der Zusammensetzung von „Wucht“ und „Brumme“, letzteres ist ein anderes Wort für „Hummel“.

Z

Zores